

Die Schwärmern meiner Leser — und ich füge hinzu der ganz Arme, der nicht viel wählen kann sollten besorgt sein, wenn möglich, ein Schiff zu wählen, auf welchem sie nicht selbst zu suchen genöthigt, sondern ihren Accord so maßen, daß sie täglich mit dem nöthigen warmen Speisen versorgt werden. Für den wohlhabendern Auswanderer, der hier und da dem Hoch eine halbe Krone oder für den starken Mann der mit Elfbogen und breiter Schulter seinen Weg sich bahnen kann, ist solcher Rath nicht notwendig, da sie zu jeder Zeit zur vollgedrängten Küste Zutritt haben können, und so oft sie wollen täglich; aber andere haben oft hundertlang in der Kiste zu stehen oder nur selten, eine Speise gut gar zu kosten. Sie werden weggetragen andern Platz zu machen bis die Zeit zum Abgang vorbei, oder sich ein Sturz erhebt, der es verhindert. Der Mangel an gehörig gekochter Speise insbesondere, und geeigneten Küstenschutz, sind nach meiner Ansicht die vorzüglichsten Quellen für Durchfälle, Ruhr, Nervenfieber und Cholera auf Schiffen.

Uebersfahrts-Accord.

In Liverpool oder irgend einem andern Hafen für America sei vorsichtig, wenn ihr anfragt euch ein Schiffsbüreau zu zeigen; fragt Niemanden auf der Straße, traut keinem wer es auch sei, der euch seine Dienste anbietet, dem ihr gerade begegnet, fragt selbst nicht nach dem Wege zu irgend einem Bureau oder Plage, da jede solche Frage euch fünf oder zehn Schillinge und selbst mehr kosten könnte; sondern kauft, nachdem ihr eine Reihe Schiffe besucht habt, selbst, in eigener Person, euren Uebersfahrtschein in der Haupt-Agentur des Schiffes, deren Adresse in bedeutend großen Buchstaben am Schiffe selbst angeschlagen ist; — oder was noch besser ist, laßt euch euren Uebersfahrtschein von der Person, an die ihr vielleicht aus der Heimath empfehlen seht, besorgen. Ihr seid dann sicher, daß ihr nur den gewöhnlichen Uebersfahrtspreis zahlt. Er erhält es wahrscheinlich noch billiger als ihr selbst und kann dabei sich selber noch einige Schillinge verdienen. Wenn ihr in eine Schiffs-Agentur geht oder in irgend einem Kaufladen eure Geschäfte abzumachen, geht ganz allein, weil wenn irgend wer euch hinweist oder mit euch hineingeht, ihr sicher sein dürft da oder dort einen höhern Preis bezahlen zu müssen. Alle Agenturen und Kaufläden zahlen von fünf zu 7½ Procent und mehr solchen Steuern, die ihnen Kunden zuführen und je schlechter das Schiff, desto höher die Procente; deshalb machen sich Leute schlechten Charakters ein Geschäft daraus, Emigranten zu verleiten das möglichst schlechte Schiff zu wählen und den höchsten Preis dafür zu zahlen. Habt ihr einmal euren Uebersfahrtschein gebt ihn nicht wieder aus der Hand, den einen Fall ausgenommen, für einen Augenblick dem Regierungsbeamten, der das Schiff und die Passagiere besucht, kurz bevor ihr absteigt und von jedem Scheine einen Streifen abreißt, was ihm dient nachzuzählen, wie viele Passagiere an Bord und deren Alter u. s. w. angeht. Bewahrt eure Scheine auch nach Beendigung der Reise so lang ihr für gut haltet oder das Gesez erlaubt, damit ihr zu jeder Zeit eure Ansprüche kennt und zum Verweise für euer gemachtes Uebereinkommen im Falle ihr Klage hättet.

Auswanderer sollten sich nicht irre führen lassen schon in Europa ihre Beförderung weiter zu bezahlen bis zu dem Hafen, wo ihr Schiff in America landet, wenn es nicht mit guter Sicherheit gekauft, in America nicht gültig, und der Preis noch einmal bezahlt werden muß und eine Klage für Bruch eines Accords, der in England eingegangen, in America nicht anhängig gemacht werden kann, dies hat besonders Bezug auf das Gesez. Allerdings sind auch in diesem Geschäft wie in manchem andern rechtshaffene Leute zu treffen und manche Ausgaben und Verrügerel in New-York kann man vermeiden, wenn man sich solche Inland Scheine von solchen Personen kauft, die einem auf Anfrage von dem Regierungsbeamten in jedem Seebaren bezeichnen werden oder von mir selbst in Wimbeldon, Surry. Dabei ich deutlich erkläre, daß eine Versicherung von mir von dem einem Jahre oder Monate, nicht gültig für ein anderes bevor sie erneuert.

Nach englischem Gesez erhält ein Passagier über ein und unter vierzehn Jahre alt nur den halben Provision; nach amerikanischem Geseze, erhält jeder Passagier über ein Jahr alt die volle Nahrung. Aber nur nach Vorchrift des einen oder andern Kaptes, nicht nach beiden erhalten die Passagiere ihre Lebensmittel. Das britische Gesez bestimmt, daß nach dem Wunsch des Schiffseigners statt Paßerens und Reis gewisse Ersatzmittel gegeben werden dürfen, und erhebt sich sehr passend, daß diese Vorräthe den Passagieren täglich verabreicht werden sollen, und dies geschieht aber nicht einmal unter zehnmal wird dieses beobachtet. Jeder Passagier ist durch das Gesez berechtigt zu Kost und Wohnung auf dem Schiffe vom Tage, der für die Abfahrt in seinem Scheine bestimmt, oder für Vergütung von einem Schilling für jeden Tag der Verpflegung und zu demselben für 48 Stunden nach der Ankunft in America. Was Extravorräthe betrifft, hängen diese von Geschmak und Umständen ab. So viele wie früher wird man nicht nöthig haben, wenn die mit dem Washington von Liverpool nach New-York, welche 37 Tage dauerte, nahm ich folgenden Nahrungsvorrath mit, den ich ausreichend fand, und in Güte und Menge derselbe war, wie ich ihn